

# So gelingt Klimawandelanpassung in Gemeinden

## Policy Brief für Förderstellen und übergeordnete Behörden

Die Ergebnisse des **ACCORD-Projekts** verdeutlichen, dass viele Gemeinden trotz direkter Betroffenheit vom Klimawandel nur zögerlich handeln. Unklare Zuständigkeiten, fehlende finanzielle Mittel und Zielkonflikte bremsen effektive Maßnahmen zusätzlich. Hinzu kommt, dass viele Bürger:innen die Folgen des Klimawandels nicht als akute Bedrohung wahrnehmen, was die Bedeutung von Bewusstseinsbildung und Kommunikation unterstreicht. Vorreitergemeinden hingegen integrieren Klimawandelanpassung erfolgreich in ihre kommunalen Prozesse und machen vor, wie Wissen, Netzwerke und finanzielle Ressourcen gezielt eingesetzt werden können.

Erfahrungen zeigen jedoch, dass direkt erlebbare Maßnahmen Akzeptanz und Engagement fördern.

### ACCORD

Das vom Klima- und Energiefonds geförderte Projekt erforscht, warum einige Gemeinden klimaaktiver sind als andere. Im Fokus steht, ob ein gemeinsames Verständnis der Klimarisiken und Bewältigungsstrategien lokale Klimaschutz- und Klimawandelanpassungsmaßnahmen fördern kann.

Weiterführende Details und Projektergebnisse des ACCORD-Projekts finden Sie auf unserer Homepage:

[www.ACCORD Projekt BOKU.at](http://www.ACCORD_Projekt_BOKU.at)

## Empfehlungen

### Nachhaltige Finanzierungsstrukturen etablieren:

Klimawandelanpassung muss finanziell abgesichert sein, durch Förderprogramme, aber auch durch stärkere Basisfinanzierung.

**Klimawandelanpassung als Mehrwert vermitteln:** Aufzeigen, wie Lebensqualität und kommunale Entwicklung profitieren.

**Klare Zuständigkeiten schaffen:** Gemeinden benötigen eindeutige Regelungen, Vorgaben und feste Strukturen, um Verantwortung zu übernehmen.

**Netzwerke und Fachwissen nutzen:** Bestehende Unterstützungsangebote (z. B. KEM, KLAR!, eNu) aktiv einbeziehen, um Know-how und Ressourcen zu bündeln.

## Warum jetzt handeln?

Angesichts zunehmender Hitzetage, vermehrter Starkregenereignisse und längerer Dürreperioden sind Gemeinden unmittelbar mit den Folgen des Klimawandels konfrontiert. Allerdings erschweren fehlende explizite gesetzliche Rahmenbedingungen und ein unzureichendes Verständnis der Klimarisiken die Umsetzung wirksamer Maßnahmen. Unterschätzung von Risiken, Wunschenken oder vorschnelles Ablehnen sinnvoller Maßnahmen können wirksame Anpassung untergraben. Positive

## Vorgeschlagene Handlungsoptionen

### Bewusstseinsbildung intensivieren

Der Vorsorgecheck Naturgefahren ist ein wirkungsvolles Instrument, um ein gemeinsames Verständnis der lokalen Risiken zu erreichen und sie transparent darzustellen. Das Workshopformat des Vorsorgechecks Naturgefahren stellt ein gemeinsames Verständnis der klimawandelbedingten Risiken und der Handlungsoptionen unter allen Entscheidungsträger:innen in der Gemeinde her. Es ist daher oft der Einstiegspunkt zu ersten konkreten Umsetzungsplanungen. Programme wie KEM, e5, KLAR! oder LEADER können den Vorsorgecheck Naturgefahren fördern und/oder verpflichtend vorgeben. Förderprogramme und Best-Practice-Beispiele setzen zudem positive Anreize, motivieren Gemeinden und Bürger:innen und regen zum Nachahmen an.

### Klimawandelanpassung als Mehrwert kommunizieren

Klimawandelanpassung wird oft nicht als direkter Mehrwert wahrgenommen. Die Verbindung zur Lebensqualität fehlt, was die Akzeptanz erschwert. Gemeinden benötigen klare, praxisnahe Kommunikation, um Klimawandelanpassung greifbar zu machen. Fehlendes Fachwissen auf Gemeindeebene erschwert zusätzlich die Umsetzung. Expert:innen wie Raumplaner:innen sollten stärker eingebunden werden, um durch "climate proofing" von Infrastruktur und

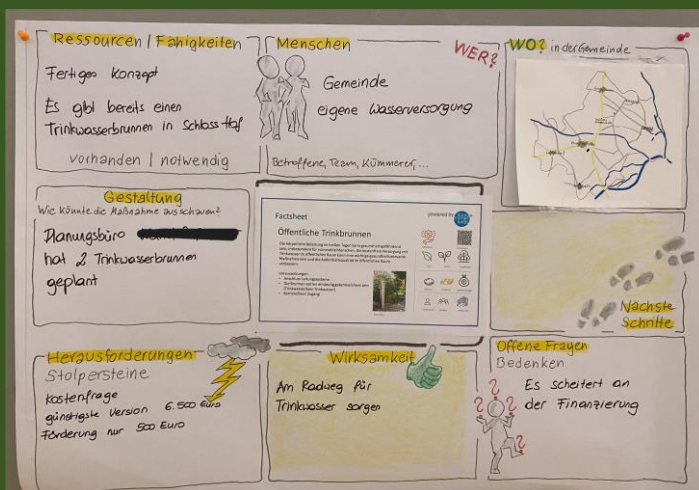
Planungsprozessen langfristige Resilienz sicherzustellen.

### Fachwissen und Expertise stärken

Schulungen für Gemeindemitarbeiter:innen und -mandatar:innen erhöhen das Verständnis der Klimarisiken und ermöglichen die kontinuierliche Umsetzung in der Verwaltungspraxis. Raumplanung sollte Klimafolgen frühzeitig berücksichtigen, etwa durch Entsiegelung, Versickerung oder Grünräume. Darüber hinaus ist es notwendig, Fördermöglichkeiten für Klimawandelanpassungsmaßnahmen zu erweitern und zugänglicher zu machen.

### Konkrete Empfehlungen für die Umsetzung

Es sollten klare Rahmenbedingungen geschaffen werden, um Gemeinden gezielt bei der Klimawandelanpassung zu unterstützen. Eine zentrale Maßnahme ist die Bereitstellung **langfristiger Finanzierungsstrukturen**, die über kurzfristige Projektförderungen hinausgehen und eine stabile Basisfinanzierung für Anpassungsmaßnahmen ermöglichen. Dazu sollte der kommunale Finanzausgleich stärker auf Klimarisiken abgestimmt und Fördermittel gezielt für Maßnahmen zur Klimawandelanpassung reserviert werden. Zudem sollte die **verpflichtende** Nutzung von Instrumenten wie dem **Vorsorgecheck Naturgefahren** als Förderkriterium etabliert werden, um die Risikobewertung und strategische Planung in den Gemeinden zu verbessern. Neben der finanziellen Unterstützung ist es entscheidend, **Beratungs- und Qualifizierungsangebote** für Gemeindeverantwortliche auszubauen. Institutionen wie die Energie- und Umweltagentur (eNu) oder Programme wie KEM und KLAR! sollten gestärkt und besser vernetzt werden, um Gemeinden gezielt bei der Umsetzung wirksamer Maßnahmen zu begleiten. Gleichzeitig sollten bürokratische Hürden abgebaut werden, damit finanzielle Mittel für die Klimawandelanpassung leichter abgerufen werden können. Ein weiteres Ziel sollte sein, möglichst frühzeitig fachliche Expertise in Gemeindeentwicklungsprojekte einzubinden, um sicherzustellen, dass der Klimawandel systematisch in Entscheidungsprozesse integriert wird. Durch klare Vorgaben, eine strategische Förderpolitik und gezielte Beratungs- und Begleitangebote können Klimawandelanpassung und -schutz in den Gemeinden wirksam verankern werden.



Die Einbindung lokaler Akteure ermöglicht bedarfsgerechte Lösungen.

### Nachhaltige finanzielle Absicherung für Klimawandelanpassung

Klimawandelanpassung wird bislang unzureichend finanziert, da Fördermittel vor allem auf den Klimaschutz ausgerichtet sind. Gemeinden kämpfen mit knappen Budgets, unübersichtlichen Fördertöpfen und hohen Eigenanteilen, wodurch Anpassungsmaßnahmen oft vernachlässigt werden. Fehlende langfristige Finanzierungsstrategien erschweren vorausschauende Investitionen, obwohl spätere Anpassungen teurer wären. Eine stärkere Basisfinanzierung, besser abgestimmte Finanzierungsinstrumente, stabile Förderstrukturen und eine realistische Kostenbewertung sind notwendig, um die Mittel effizient einzusetzen.

### Kontakt

**ACCORD Aligning risks and coping appraisals to kick off local climate action**

**Projektlaufzeit:** 10/2022 – 03/2025

**Projektleitung:** Ass.Prof. Dr. Verena Radinger-Peer;  
**BOKU University**, verena.radinger-peer@boku.ac.at

**Projektteam:** DI Cornelia Fischer, M.Sc.,  
Mag. Dr. Elisabeth Schuppenlehner-Kloyber,  
Dr. Magdalena Wachter-Karpfinger, DI Birthe Uhlhorn  
Ass.Prof. Dr. Katharina Gugerell

**BOKU University**

Dr. Sebastian Seebauer & Hans-Peter Ellmer, MA

**JOANNEUM RESEARCH Forschungsgesellschaft mbh**,  
DI Karin Mottl, MMSc & Sonja Wirgler

**Energiepark Bruck/Leitha**

Stand: März 2025